

Sektion Bern SVW Generalversammlung 1974 in Langenthal

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **49 (1974)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gen haben die Projekte für neue Wohnbauten deutlich abgenommen.

Die Sonderstellung des Hypothekenzinses

Der Hypothekenzins hat in unserem Lande schon immer eine Sonderstellung innegehabt. Der Grund dafür liegt darin, dass die gesamte hypothekarische Verschuldung sehr hoch ist und schon eine geringfügige Erhöhung des Zinssatzes ganz beträchtliche Konsequenzen hat. Die gesamte hypothekarische Verschuldung wird gegenwärtig auf 130 Mia Franken geschätzt. Jede kleinste Zinserhöhung macht dann bereits einige hundert Mio Franken aus, welche auf die Mietzinse und die landwirtschaftlichen Produktenpreise abgewälzt werden, damit den Index der Konsumentenpreise belasten und neue Lohnrunden auslösen.

Jedoch – bei allem Verständnis für die Bedeutung des Hypothekenzinses – man kann diesen Zinssatz nicht einfach aus der allgemeinen Entwicklung ausklammern. Er bildet Bestandteil des gesamten Kapitalmarktes und muss dessen Bewegungen folgen. Wenn man die Hypothekenzinsen auf einem viel zu niedrigen Niveau einfriert, so gibt es bald keine Hypotheken mehr. Es ist ja schon heute schwierig genug, sich Hypotheken zu beschaffen.

Möglichkeiten der Subventionierung

Dann muss eben, so denkt man, der Staat einspringen und helfen. Die gegenwärtige Gesetzgebung bietet die Möglichkeit der Subventionierung. Sie stützt sich allerdings darauf, dass der überwiegende Teil der Baukosten bankmässig finanziert wird, und hier ha-

pert es. Für diesen Fall sieht das Gesetz einen weiteren Ausweg vor: Die Banken können sich beim Bund refinanzieren, d.h. sich dort das nötige Geld beschaffen gegen Hinterlage ihrer grundpfändlichen Sicherheiten. Doch ist auch diese Möglichkeit beschränkt. Denn der Bund verfügt in der gegenwärtigen Zeit allgemeiner Knappheit ebenfalls über zu wenig Mittel.

Ich weiss also, um die Situation für den Wohnungsbau zu retten, keinen anderen Ausweg, als eine Anpassung der Zinssätze nach oben. Natürlich ist das äusserst unangenehm. Sie widerspricht auch bis zu einem gewissen Grade der Inflationsbekämpfung, weil die daraus entstehenden höheren Mietzinse zwangsläufig den Index der Konsumentenpreise erhöhen und damit die Inflation zusätzlich anheizen. Und doch ist der Weg zu einem neuen Gleichgewicht ohne gewisse Zinsopfer nicht gangbar.

Sektion Bern SVW Generalversammlung 1974 in Langenthal

Vorgängig der Generalversammlung orientierte Nationalrat Schaffer, Langenthal, über das Wohnbau- und das Raumplanungsgesetz. Zentralsekretär Karl Zürcher überbrachte die Grüsse des Verbandes.

Drei Vorstandsmitglieder sind zurückgetreten:

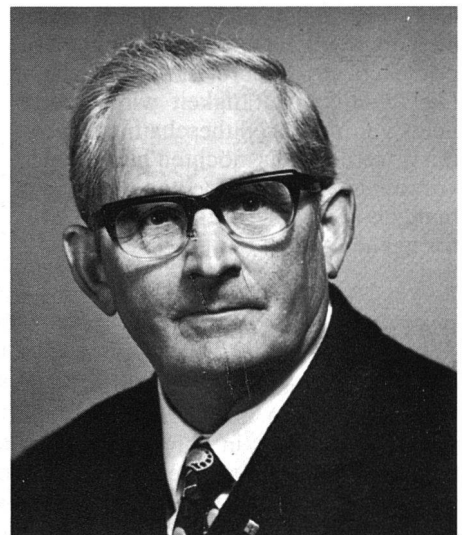
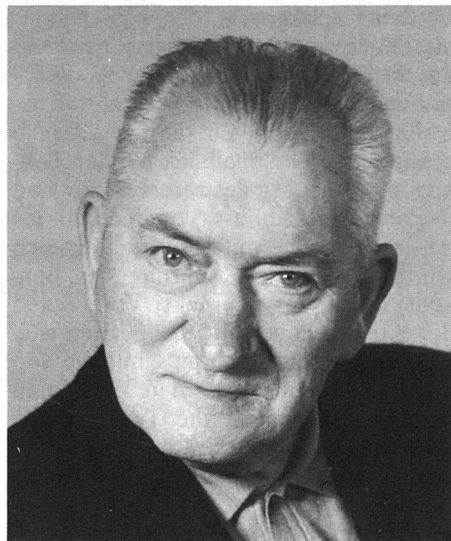
a. Oberrichter Ludwig Schmid, Bern, Arthur Suter, Hallenmeister, Langenthal, und Cäsar Stampfli, Olten.

Ludwig Schmid und Arthur Suter haben während Jahrzehnten in der Genossenschaftsbewegung uneigennützig mitgearbeitet.

Ludwig Schmid gründete drei Baugenossenschaften und half bei anderen Genossenschaften bei der Gründung aktiv mit. Er war als Präsident, Vorstandsmitglied und zuverlässiger Berater tätig. Viele Arbeiter und Angestellte kamen durch Ludwig Schmid zu einem preisgünstigen Eigenheim oder einer günstigen Mietwohnung.

Arthur Suter war über 30 Jahre aktiv

in der Genossenschaftsbewegung tätig. Er hat sich immer wieder für die Arbeiter und Angestellten eingesetzt. Als Präsident der Baugenossenschaft Freiland, Langenthal, förderte er die Erstellung von Einfamilienhäusern, die zu sehr vorteilhaften Bedingungen verkauft wurden. Er förderte aber auch die Erstellung von Mietwohnungen. Die Baugenossenschaft Freiland besitzt heute 70 Wohnungen. Sie wird in nächster Zeit auch Eigentumswohnungen erstellen.

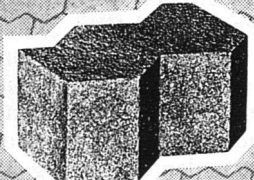


Ludwig Schmid und Arthur Suter sind echte Pioniere, die mit viel Mut, Initiative und uneigennütziger Freude sich für den gemeinnützigen Wohnungsbau eingesetzt haben.

Cäsar Stampfli sah sich aus beruflichen Gründen gezwungen, seinen Rücktritt als Mitglied des Sektionsvorstandes zu erklären. Präsident Willi Balmer dankte allen drei Genossenschaftlern Mitarbeit und Treue zum Verband. W.B.

Fotos: links L. Schmid, oben A. Suter

Hunziker- Pflastersteine



einfach – wirtschaftlich – dauerhaft – schön

HUNZIKER